

Gemälde: Öl auf Leinwand; nördlich im Langhause an einem Pfeiler angebracht; Vermählung Mariä in Halbfiguren; Josef und Maria links stehend vor dem Hohenpriester, über Maria die Taube schwebend. Gutes österreichisches Bild vom Ende des XVIII. Jhs., in der Art des Haubenstricker.

Gemälde.

Skulpturen: Im Chore 1 und 2 zwei Erzengel, im Langhause 3 Salvator; weiße Holzfiguren. Geschmackvolle Durchschnitsarbeiten in zwei Dritteln Lebensgröße, um 1760. Der Salvator auf Volutenkonsole mit Cherubsköpfchen.

Skulpturen.

Kanzel: In der Südostschräge des Langhauses; Holz; weiß, grau, blau und gold (die Fassung aus dem Ende des XVIII. Jhs.). Die Stiege, der Fuß, Rückwand und Schalldeckel ergänzt. Die vier Brüstungsfelder durch drei Säulchen mit hohen Trommeln und Akanthuskapitälern voneinander getrennt, reich mit Rollwerk und Tierfratzen verziert. Jedes Feld von zwei ähnlich geschmückten Vertikalvoluten über Doppelsokkel flankiert, über denen Köpfe Konsolen in Kapitälform tragen. Hinter den Vertikalvoluten ist die Wand in Rundnischen mit Muschelabschluß ausgenommen, in denen kleine Vasen stehen. Nahezu das ganze Feld nimmt eine rechteckige Vertiefung in Rahmung ein; in derselben Rollwerkartusche mit Wappen, und zwar zweimal das des Stiftes, einmal das des Abtes Jakob Algeier, viertens das Monogramm desselben Abtes. Unter der Vertiefung Sohlbank mit geschmückter Fülltafel, in der Mitte stark ausladende Konsole mit Tierfratze, um die sich die Sohlbank verkröpft. Bei den seitlichen ist die Fülltafel direkt mit Masken geschmückt. Links und rechts von dem Felde Halbmasken im Profil. Oben eine Attika mit geflügelter Gesichtsmaske, darüber gebrochener Segmentgiebel mit Urne in der Mitte. Über den Säulenkapitälern und den Konsolen ein umlaufendes Gebälk, darüber Attika mit Masken in der Mitte und maskengeschmückten Volutenkonsolen über den Säulen; darüber das moderne Abschlußgebälk (Fig. 430). Der stilistische Befund deutet auf das Ende des XVI. Jhs. hin; ist die Kanzel aber erst unter dem Abte, dessen Wappen sie trägt (Jakob III. 1617—1622), entstanden, so ist es eine sehr zurückgebliebene Arbeit (s. Übersicht).

Kanzel.

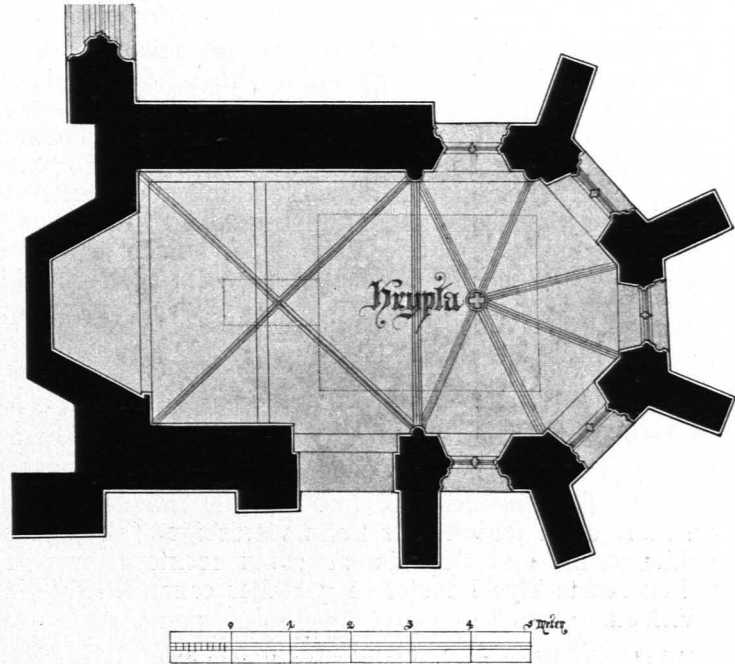


Fig. 432 Säusenstein, Loretokapelle, Grundriß (S. 413)

Orgel: Weißgold, einfach ornamentiert, Ende des XVIII. Jhs.

Orgel.

Lampe: Messing, versilbert; reiches Empireornament; Anfang des XIX. Jhs. Aus der Pfarrkirche in Stein stammend.

Lampe.

Kelch: Silber vergoldet; runder Fuß mit getriebenen Festons, mit Engeln und Steinen in Kastenfassung; am Nodus, zu dem ein Kranz überführt, drei Cherubsköpfchen; der Korb durchbrochen mit großen Engeln und modernen Emailmedaillons. Am Fuße Beschauezeichen Augsburg, Freistempel und Meisterzeichen L. S. Ende des XVII. Jhs.; von Frau Maria Brandstetter um 1870 gespendet (Fig. 431).

Kelch.

Fig. 431.

Ornat: Zwei Dalmatiken, eine Kasel, ein Vesperrmantel; weißer Seidengrund, große Blumen in Silberstickerei und bunter Seite. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Ornat.

Gedenkstein: An der Ostabschlußwand des Chores. Rote Steinplatte mit Relief in seichtem Felde; Madonna mit Kind auf der Mondsichel stehend, links und rechts knien zwei Ritter in Rüstung mit geschlossenem Helme, ein Abt und ein Mönch. Unter dem Relief links und rechts in seichten kreisrunden Feldern zwei verschieden tingierte Wappenschilder der Wallseer. Inschrift (oben): *Maria mater dei patrona huius cenobij.* (Unten:) *Stifter des Klosters hie genant Gottestal oder Seisenstain Eberhart von Walsē, Reinprecht von Walsē 1351.* Der Gedenkstein vom Anfange des XVI. Jhs.

Gedenkstein.

Glocken: 1. Durchmesser 80 cm (Kreuz, St. Florian o. p. n.). — 2. (Kreuz, St. Maria): *I. N. R. I.* — 3. (Kreuz), alle drei gegossen von Math. Prininger, Krems 1705.

Glocken.

Loretokapelle: Letzter Rest der ursprünglichen Pfarrkirche; Geschichte s. o. In ruinenhaftem Zustande; an den Pfarrhof anstoßend. Einschiffige Kapelle aus dem XV. Jh. (Fig. 432).

Kapelle.

Fig. 432.